Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 10

Artikel: Die weiblichen Harnorgane und ihre Erkrankungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Drud und Expedition:

Berder UG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements. und Infertion8-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollitofen Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Auftrage entfprechenber Rabatt

Inhalt. Die weiblichen Harnorgane und ihre Erkrankungen. — Schweiz. hebammenverein: Zentralborftand: Neu-Eintritte. — Krankmeldungen. — Ungemeldete Böchnerinnen. — Neu-Eintritt. — Mitglieder-Beiträge. — Todesanzeigen. — An alle Mitglieder. — Ein wenig . . . — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Appenzell, Basel, Bern, Luzern, Graubunden, See- und Gaster, Solothurn, Zürich. — In memoriam. — Eingesandt. — Schweiz. Hebammentag: Prototoll ber 56. Delegiertenversammlung (Fortsetung). — Mertblatt zur Krebsbetämpfung.

Die weiblichen Harnorgane und ihre Erkrankungen

Durch ihre Lage und ihre Beziehungen zu den weiblichen Geschlechtsorganen zeichnen sich die weiblichen Harnorgane vor den männlichen aus. Die letzteren haben weniger intimen Zu= sammenhang mit dem Geschlechtsapparat, obwohl dieser auch hier nicht fehlt.

Die äußere Sarnröhrenmundung, der engste Teil der Harnröhre, liegt über dem Harnröhren-wulft und kann verschiedene Formen annehmen. Oft ist sie so eng, daß man Mühe hat he zu finden, besonders nach der Geburt, wenn die Genitalien noch geschwollen und mit Blut berschmiert sind. Der Harnröhrenkanal ist etwa 3 bis 4 Zentimeter lang. Die Schleimhaut zeigt oft Aussachungen, die besonders an der Mündung sich als Deffnungen zeigen, die hie und da Diese hauptsächlichsten Gänge werden als Stene'iche Drujen bezeichnet.

Die weibliche Blase hat eine abgeplattete gorm mit zwei seitlichen Ausbuchtungen, was lie von der männlichen unterscheidet; die Ab-plattung ist die Folge der Anwesenheit der hinter der Blase besindlichen Gebärmutter. Man unterscheidet an ihr: den Blasenboden, mit dem Lieutaud'schen Treieck; dies ist eine dreiseckige straffe Partie, die oberen horizontalen Gebard is Samtaiteräffnungen die durch Gen zeigen die Harnleiteröffnungen, die durch einen Muskelzug miteinander verbunden sind, die untere Ede ist der Eingang in die Harn-röhre und bildet dessen hinteren Rand. Hinter diesem Dreieck ist der Blasengrund; seine hauptsächlichte Bedeutung für das Weib ist der Umstand, daß bei Tiefertreten und Vorfall der Bedärmutter dieser Blasengrund besonders mit tiefen zu der Plasenmandung tiefer tritt. Der oberste Teil der Blasenwandung ist der Blasenscheitel. Wenn bei der Cystossopie, der Ableuchtung des Blaseninneren, etwas Luft in diese gedrungen ist, sieht man im Blasen-grund eine leuchtende Lustblase.

Außerhalb der Blasenschleimhaut finden wir den Blasenmustel. Um Dreied ist der Schließnuskel der Blase, der mit derbem Bindegewebe durchflochten ist. Er hat eine ziemliche Stärke, die uns befähigt, den Urin lange zurückzuhalten, auch wenn die Blase voll ist. Der Muskelder, der Blasenwandung ist loder; wir unterscheiden eine Rings und eine Längsschicht, die sieh dielsach durchkreuzen. Sie sind nicht aus dicht zusammenhängenden Fasern gebildet, sondern in loderer Anordnung, so daß sich die Blaje fehr ftark erweitern kann, wenn fie ftark gefüllt ift. Die Längsfasern liegen besonders außen und am dichtesten auf der vorderen und der hinteren Wand. Die Blase kann ohne Beschwer etwa 250 bis 400 ccm Urin fassen; bei stärkerer Füllung tritt Urindrang auf.

Die Harnleiter bringen den Urin aus der Riere beidseitig in die Blase. Sie sind dunne, lange Mustelröhren, die mit einer Schleim-haut ausgekleidet sind; ihre Wand enthält rings= und längsverlaufende Muskelfafern; gerade oberhalb der Einmundung in die Blase gibt diese noch eine Muskelscheide an die unterften Partien des Harnleiters ab. Der Berlauf des Harnleiters geht vom unteren Pol des Nierenbedens nach unten und nach der Mitte zu, freuzt die unbenannte Linie in der Gegend ber Rreuzbein-Buftbeinfugen und verläuft weiter, bis er den Gebarmutterhals in der Gegend des inneren Muttermundes von hinten oben nach vorne unten freuzt und so in die Blase mündet; hier freuzt ihn die Gebärmutterschlagader. Der Harnleiter hat drei enge Stellen: gerade beim Austritt aus dem Nierenbeden, dann an der Kreuzungsstelle mit der unbenannten Linie und endlich an der Einmündung in die Blase; in diese mündet er schräg. Das hat zur Folge, daß bei ftärkerer Blajenfüllung die Munstolige, dus der surfammengeprest wird, jo daß eine Stauung in den Harrleiter hinauf nur schwer möglich ist. Die Berengerung beim Kreuzen der Kreuzbein-Hüftbeingelenke ist der Punkt, wo am häufigsten eine Urinstauung möglich ist. Besonders in der Schwangerschaft scheint dies der Fall zu sein, was die nicht seltenen Nierengult zu sein, ibus die inch seiner Ketelen keckenentzundungen während dieser Zeit zeigen. Allerdings trägt dazu bei die stärkere Durchsseuchtung und Schwellung aller Beckenorgane und auch der Harnleiterschleimhaut.

Das Nierenbecken hat ebenfalls eine Schleimhautauskleidung und eine Muskulatur, die mit der des Harnleiters zusammengehört; fie wird gegen die sogenannten Rierenkelche zu dünner. Die Riere selber enthält einen überaus kom-plizierten Apparat, in dem aus dem Blute Wasfer und Salze sowie noch eine Menge von Stof= fen ausgeschieden werden, die im Körperstoff-wechsel nicht mehr nötig sind. An Wasser tritt zunächst eine große Menge aus, etwa 100 Liter im Tag; davon werden aber im weiteren Verlauf der Harnkanälchen in der Niere etwa 99% wieder rückgesogen, so daß die tägliche Harn-menge, die durch die Blase geht, nur noch ein bis anderthalb Liter beträgt. Die Menge kann aber je nach den Umständen stark wechseln. Nach starkem Schwißen und bei sieberhaften Krank-heiten wird weniger Urin ausgeschieden, in anderen Fällen wieder viel mehr. Man muß dabei auch nicht vergessen, daß auch durch die Haut, selbst ohne eigentliches Schwizen und ebenfalls durch die Lungen bei der Atmung viel Feuchtigfeit den Körper verläßt, so daß das Waffer, das mit dem Urin abgeht, nicht die ganze Menge darstellt.

Der Urin wechselt bei Erfrankungen verschie= dener Art oft in seiner Zusammensetzung; wenn 3. B. die Niere angegriffen ist, so kommt es oft zur Ausscheidung von Eiweiß aus dem Blute, während bei normaler Gefundheit diefes zurückgehalten wird und nicht im Urin erscheint. Deshalb ift es wichtig, in der Schwangerschaft den Urin häufig zu untersuchen, weil Eiweiß zeigt, daß die Nieren geschädigt sind und ihre Aufgabe nur mangelhaft erfüllen.

Das Nierenbeden stellt eine Urt Sad dar, in den die kegelförmigen sogenannten Nieren-kelche münden. Es kann statt einer einheitlichen Höhlung auch unterteilt sein, so daß zwei Riesrenbecken bestehen. Oft geht diese Teilung auch weiter. Man hat dann aus jedem Teilnierens becen einen Harnleiter abgehend; diese zwei Harnleiter münden zusammen oder getrennt in die Blase. Solche Abnormitäten können heute schon während des Lebens durch Röntgenphotographie erkannt werden, wenn ein Mittel, das die Nieren passiert und Röntgenschatten wirft,

in die Blutbahn eingespritt wird.

Man hat verschiedene Mittel und Wege gefunden, um die Harnwege zu untersuchen, ganz abgesehen von der immer nötigen chemischen Untersuchung des Urins, dem sich noch die mikrostopische der eventuell vorhandenen Niederschläge anschließt. Früher benutzte man die sehr große Dehnungsfähigkeit der weiblichen Harnröhre, um nach allmählich eingeführten, immer dickeren Stiften schließlich mit einem Finger in die Blase zu dringen. Man konnte so Steine und andere Gegenstände fühlen und auch entfernen. Auch machte man es oft fo, daß man ein Röhrchen durch die Harnröhre bis in die Blafe stedte und durch einen Spiegel, wie der Kehlkopfspiegel, Licht hineinwarf. Doch waren diese Methoden nur Notbehelfe. Ein mächtiger Fortschritt wurde erst erreicht, als die Erfindungen auf dem Bebiete der Elektrizität und die verfeinerte mechanische Arbeit zur Konstruktion des Enstoskopes führten. Dies war vor etwa sechzig Jahren. Das Cystostop besteht aus einem dunnen Rohr, an deffen einem Ende eine fleine elektrische Lampe sitzt und an dessen ans derem Ende ein Linsenspstem, das die beleuchs tete Blasenwand vergrößert dem hineinschauens den Auge darbietet. Dann wurde das Ende, das die Lampe trägt, in einem Winkel abgelenkt und durch ein Spiegelchen oder Glasprisma erreicht, daß auch solche Gegenden, die neben der Röhre liegen, betrachtet werden können. So fann man zunächst die Mündungen der Barnleiter sehen und durch hin= und herführen des Lämpchens nach und nach die ganze Blafenschleimhaut betrachten. Wie erwähnt, erfennt

man den Blasenscheitel an der leuchtenden Luft=

Bei der Cuftoftopie will man aber auch wiffen, wie es mit der Nierentätigfeit fteht. Die Harnleiter arbeiten so, daß in kurzen Abständen jeder von ihnen einen Urinstrahl in die Blase entleert. Man fann erfennen, ob dies regelsmäßig erfolgt. Wenn ein Harnleiter nicht arbeis Tet, kann man annehmen, daß die Niere dieser Seite nicht richtig oder gar nicht funktioniert. Da oft nur eine Niere erkrankt, z. B. an Tuber-kulose, will man, wenn der Urin der Blase Tuberfelbazillen enthält, oder wenn in der Blaje Tuberfelfnötchen gejehen werden, wissen, welche Niere tuberkulös erfrankt ist. Ein französischer Forscher ersand den sogenannten Separator. In die Blaje wird ein gefrümmtes Rohr eingeführt, deffen halbfreisförmige Krümmung durch eine nachträglich ausgespannte Gummi-platte die Blase in gerader Richtung teilt. Aus Deffnungen in den beiden Sälften des Rohres fließt dann der Urin jeder Blasenhälfte gesons dert ab, also auch der jeder Niere. Diese Trens nung ist jedoch nicht immer sehr vollständig. Bielfach zieht man es vor, durch einen beson-deren Kanal am Cyftostop zwei dünne Harn-leiterkatheter in die Harnleiteröffnungen ein-zusühren. Aus jedem dieser Katheter fliest dann der Urin einer Riere dirett in die Glafer, die ihn auffangen, zur Untersuchung. Allerdings muß man dabei vorsichtig sein, um nicht infizierten Urin mit dem Katheter aus der Blase in einen gesunden Harnleiter zu bringen.

Bei der Chstostopie kann man die Blase nur ableuchten, wenn sie mit einer Flussigkeit gestüllt ist, die klar und durchsichtig ist. Deshalb wird die Blafe erft gefpult und dann mit Borlösung gefüllt. Dabei gibt die Menge der Flüssigkeit, die man einbringen kann, ohne daß starfer Harndrang entsteht, schon ein Anzeichen dafür, ob die entzündete Blase ihr Fassungsvermögen teilweise eingebüßt hat. Auch zeigt der zunächst per Kathete entleerte Urin durch feine Beschaffenheit manches über den Zustand der Blafe.

Wir können noch erwähnen, daß dank der so großen Erweiterungsfähigkeit der Harnröhre es bei Mangel der Scheide, die hie und da vor-kommt, dazu gekommen ist, daß der Geschlechtsverfehr durch die Harnröhre in die Blase stattgefunden hat. Oft werden diese Bortommnisse erst entdeckt, wenn eine Frau den Arzt aufsucht, um zu wissen, warum in ihrer Che sich keine Schwangerschaft einstellt.

Um die Tätigkeit der Nieren zu prüfen, wird manchmal so vorgegangen, daß man einen bestimmten Farbstoff in die Körpermuskulatur einsprigt; diese wird dann im Urin ausgeschies den. Wenn man dann, etwa zehn Minuten nach der Einspritzung, die Harnleiteröffnungen mit dem Cystostop betrachtet, sieht man bei normaler Nierentätigfeit aus diesen Deffnungen bon Zeit zu Zeit einen blau gefärbten Sarnstrahl in das die Blase füllende klare Borwasser iprițen; wenn die Nieren nicht normal arbeiten, fann dieser verzögert sein oder ausbleiben.

Es würde mich außerordentlich freuen, wenn die Beiträge rechtzeitig, d. h. bis spätestens am 20. Oftober mit den in Ihrem Befite befind lichen Einzahlungsscheinen einbezahlt würden.

Mitglieder, welche keine Einzahlungsscheine besitzen, wollen bitte solche bei mir beziehen.

Richt eingegangene Beiträge werden nach dem 20. Oktober per Nachnahme erhoben, wobei ich dringend ersuche, die Nachnahmen prompt einzulöfen.

> Für die Krankenkassekommission: Frau Ida Sigel, Kaffierin, Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10

Todesanzeigen

Am 10. August starb in Reftenholz (Solothurn)

Frau Studer

und am 27. Auguft in Afcharina (Graubunden)

Frau Duti

Ehren wir die lieben Berftorbenen mit herslichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Allen Mitgliedern, ohne Ausnahme, werden folgende Borichriften in Erinnerung gebracht:

Es ist den Patienten untersagt, mahrend ihrer Kranfmeldung zu Geburten zu gehen, jonstige geburtshissische Tätigkeit auß-zuüben, Bersammlungen zu besuchen ober

gendein, Serjammlungen zu besuchen die irgendeiner Beschäftigung nachzugehen, die der Genesung nachteilig ist. Bei Kurausenthalten ist ein spezielles Zeugnis einzusenden oder bom Arzt auf dem Krankenschein oder Erneurungszeugnis vrantenschen oder Erneuerungszeugtsborzumerken, daß die Patientin kurbedurftig ist und wie lange. Dieses Zeugnis ist vor Antritt der Kur an die Präsidentin zu senden. Zeugnisssen, welche erst nachträgslich eingeholt werden, können nicht mehr der ücksichtigt und das Krankengeld nicht ausselber werden, bezahlt werden.

Die Batientin ift dafür verantwortlich, daß die Krankmeldung innert 7 Tagen der Braffidentin zugestellt wird und soll es nicht dem überlasteten Arzt überlassen. Alle Ent schuldigungen für verspätet eingegangene Krankmeldungen können nicht akzeptiert

merden

Jede Un= und Abmeldung muß vom Arzt und vom Mitglied unterzeichnet sein, um der Raffe und den Mitgliedern unnötige Portoauslagen zu ersparen. Die Krankenbesucherinnen sind verpflichtet,

in jedem Fall und von allen Beobach tungen während der Krankmeldung sofort der Prässentin Mitteilung zu machen.

Auch die Wöchnerinnen haben ihre Niederkunft innert 7 Tagen bei der Präsidentin anzumelden mittelst besonderer Formulare, die bei der Präsidentin zu verlangen sind. Der Stillschein ist erst nach abgelaufener Stillperiode, unterzeichnet von der Hehr amme und vom Mitglied selbst, der Präsischen einer einer der dentin einzusenden.

Nimmt die Wöchnerin bor dem gesetlichen 42. Tag ihre Berufsarbeit wieder auf, fo

hat sie dies der Präsidentin zu melden. Kranke und Wöchnerinnen haben vor ftehende statutarische Bestimmungen genau zu beachten, denn es wird strenge Kontrolle über deren Einhaltung geführt.

Sämtliche Formulare, wie Anmeldungen, Erneuerungszeugnisse, Abmeldungen, Wöchnetinnenscheine sind bei der Präsidentin erhältlich und sollen auch an sie eingesandt wer Mit follegialen Grüßen

> Für die Rrantentaffe Die Präsidentin: J. Glettig Wolfensbergftraße 23 Winterthur, Tel. (052) 2 38 37

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Reu=Cintritte

Seftion Romande:

156 Mile Marguerite Vittoz, Bofflens f/Orbe 28a Mile Emma Lojen, Laufanne Wir heißen Sie herzlich willfommen.

Für den Zentralvorftand:

Die Prafidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau)

Die Sekretärin i. B.: Frau Stäheli. Beinfelden, Sauptftraße Tel. 5 12 07

Krankenkasse

Arankmeldungen.

Frau Jäger, Aroja Frau Rennhard, Gippingen Frau Schmidt, Bratsch (Wallis) Frl. Frauenfelder, Küti Frau Schefer, Speicher Frau Heinzer, Rottreuz Schw. E. Faesch, Basel Mme Centlivres, Morges (Baud) Frau Wölfle, Stein a. Rh. Mme Modoux, Orsonnens (Frb.) Mme Rieber, Aubonne (Baud) Frau Furrer, Zermatt Mlle Parifod, Laufanne Mlle Kaefer, Breilles (Fribourg) Frau Küenzli, Schwellbrunn Frau Lustenberger, Oberdürnten Frl. Günthert, Gnadenthal Mile Bodoz, Chexbres (Baud) Frau Bontognali, Poschiavo-Prado (Grb.) Mme Coderay, Lutry (Baud) Frl. Ghgar, Seeberg Mme Allamand, Ber (Baud) Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach frau Wullschleger, Winterthur Mme Roulier, Baulmes (Baud) Frl. Maag, Thanngen Frau Diethelm, Hurden Frau Egli, Zürich Wime Page, Pensier (Frbg.)

Frau Hänggi, Dulliken Frau Ajchwander, Seelisberg Frau Ajchwander, Ingenbohl Frau Brandenberger, Schwhz Frau Strübi, Ober-Uzwil Frau Cavelti, Sagens Frau Schlatter, Obstalden Frau Rupping, Däniken Frau Ungst, Kämismühle Mme Mayor, Bramois (Wallis) Frl. Schmber, Lyf Frau Suffchmid, Hauenstein Frau Bärlocher, Herbern Frau Meyer-Wick, Zürich Frl. Schnüriger, Sattel

Angemeldete Wöchnerinnen

Frau Felber-Burkhardt, Egerkingen (Sol.) Frau Truttmann-Schriber, Rotkreuz

Reu=Cintritt

156 Mlle Marguerite Vittoz, Bofflens (Baud) Wir heißen Sie herzlich willfommen.

Mitglieder=Beiträge

Siermit mache ich die verehrten Mitglieder aufmerksam, daß per 1. Oktober 1949 das 4. Quartal der Krankenkassenbeiträge fällig

Endlich wieder erhältlich:

Der bewährte Ratgeber für Mütter, Hebammen u. Pflegerinnen. III. Auflage

Dr. med. Paula SCHULTZ-BASCHO

Mutter und Kind Des Kindes Pflege und Ernährung

63 Abbildungen, 4 Tabellen, 1 Tage-buch. Umfang 280 Seiten, Ganzleinen Fr. 12.80

In Buchhandlungen oder direkt vom GBS-VERLAG, Schwarzenburg